

hinterste Mast, den man den Besanmast nennt, ist kleiner und hat nur eine Verlängerung. An dem Vordertheil des Schiffes erhebt sich das Bugspriet, welches gleichsam ein vierter, aber schräg liegender Mastbaum ist. Die Masten werden durch starke Tauen unterstützt, welche theils nach vorn, theils nach den Seiten vom Mastkörbe hinunter gehen. An den Masten sind die Segelstangen und an diesen die Segel befestigt.

Ueber dem Hintertheil des Schiffes, zwischen dem Besan- und Hauptmaste, liegt auf starken Balken ein Boden von Brettern, den man das Quarterdeck oder das Verdeck der Offiziere nennt; ein ähnliches Verdeck liegt auf dem Vordertheil des Schiffes, zwischen Fockmast und Bugspriet, und heisst bei den Schiffern das Vorder-Kasteel.

In dem mittlern Raum ist der Eingang in das Innere des Schiffes. Sechs Fuss tiefer, als die eben erwähnten halben Verdecke, geht ein vollkommener Boden von Brettern durch den ganzen Schiffsraum. Diesen Boden nennt man das eigentliche Verdeck des Schiffes. Zwischen diesem Verdeck und dem Quarterdeck, also im Hintertheil des Schiffes, ist die Kajüte des Kapitäns, der die ganze Fahrt leitet. Die grosse Kajüte ist das einzige helle Zimmer im ganzen Schiffe; sechs kleine Fenster, jedes ungefähr 3 Fuss hoch und 2 Fuss breit, welche nach hinten hinaus dicht nebeneinander stehen, gewähren eine hinreichende Erleuchtung. Auf dem übrigen Theile des Verdeckes sind noch kleine Zimmer und Kammern für verschiedene, zu der Schiffsmannschaft gehörige Personen. Die Küche befindet sich unter dem Vorderkasteel.

Gleichlaufend mit dem Hauptverdeck, nur etwa fünf Fuss tiefer, geht ein zweiter Boden durch das ganze Schiff, und auf diesem zweiten Verdeck befinden sich die Kajüten des zweiten und dritten Lientenants und anderer Beamten; zwischen denselben bleibt ein grosser Spielraum für die Barre oder das Heft des Steuerruders, welches bei grossen Schiffen mittelst eines Rades regiert wird.

Die Vorräthe des Schiffes liegen in dem untern Schiffsraum, durch das ganze Schiff vertheilt; doch finden sich auch hier noch allerlei Abtheilungen und Verschlüge zur Aufbewahrung solcher Vorräthe, die man vor Veruntreuung oder auch vor Gefahren anderer Art sichern will. Es ist unglaublich, welch' eine Menge von Gegenständen ein grosses Seeschiff bei sich führt. Da sind zahlreiche grosse Tonnen mit frischem Wasser, Zwieback, Wein, Rum, Mehl, gesalzenem Fleisch, getrocknetem Gemüse; da sind grosse Vorräthe von Kriegsmunition, Steinkohlen und Bauholz; da sind eiserne Anker und Kabeltaue, jedes mehr als hundert Klafter lang und manches von der Dicke eines Schenkels; auf dem Vorderkasteel stehen mehrere grosse und kleinere Boote, deren man sich zu kleineren Fahrten bedient. Dem Kapitan Cook*) hatte man auf eine seiner Reisen sogar ein kleines Seeschiff, einen sogenannten Schooner mitgegeben, das heisst nicht das fertige Schiff, sondern alle einzelne Stücke, die zu einem solchen Schiffe gehören, um dasselbe, sobald er es gebrauche, durch die Schiffszimmerleute zusammensetzen zu lassen.

Es ist kaum begreiflich, wie auf einem beladenen Schiffe oft noch 120 Menschen Platz finden; aber es ist begreiflich, dass der Dienst auf dem

*) Sprich: Kukk.